

**Zeitschrift:** Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde  
**Herausgeber:** Historischer Verein des Kantons Bern  
**Band:** 21 (1925)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Verbotener Aufenthalt im Wallis  
**Autor:** A.B.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-186839>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Verbotener Aufenthalt im Wallis.

(Siehe Bl. XVIII/24)

1634 Sept. 26. Stäffen Khammacher: ob er glouben möge (diewyl Imme etwas Zügs entwendt), das er gan Wal iß gangen zu einem (Referenter zmäldnen) Tüffelßbeschwerer . . . an dem erfahren, ob er Imme syn Züg wüßen annzewyßen . . . geantwortet: Er sye zwahr wol gan Walis ganngen vnd dem synigen nachganngen wider zu erholen, aber das er zum Tüffelsbeschwerer gangen syn sölle, des ist er nit anredt . . .

1654 Aug. 18. Christen Jaggi fürgehalten wägen dz er so feil wyn von Wal iß fertige vnd den hein- und widär aus gäbe vngeküst (ohne ihn von den Weinschätzern zuerst kosten zu lassen) oder in synem huß vnd staffel trinken lassen. Daruff er anzeigen, er habe kein wyn anders uß geben dan in Laglen oder mit guten fründen (denen er schuldig) ein maß oder zwo truncken.

1683 Dez. 10. Stephen Waßerman scharpf censuriert, . . . das er vergangenen Sommer im Wallis geiget . . .

1688 Jan. 9. Melcher Bruner: . . . ob er nit geret habe, wan man ihm allhier nüt wölle geben vnd zweghelffen, so wölle er ins P a p s t u m gan abfallen, damit er sein brod daselbst können haben, woruff er gesagt, vom abfallen habe er nit gesagt, aber wohl habe Er gesagt, er müsse an ein Cartholisch ort, daß er sein brodt daselbst können über kommen, wan man ihm allhier nüt geben wolle. Dißer ist mit einer scharpfen Censur wegen seiner großen Armut der Puß ledig gelassen.

Am 13. August wird dem gleichen vorgehalten, „daß er nur dem liechtfertigen Gygen nach zihe, worüber er sich verantwortet, er habe nüt zu arbeiten funden allhier, vnnd deß gygens seye er nit eintzig. Jacob Reitter vnd Jacob Ruffj haben auch mit ihm gyget zu Wallis.“

1689 August 9. Bescheickt Peter Louber, der gewesene Müller: wegen seines vnnützen haußhaltens, sonderlichen daß er vergangen vßtags in Wallis gereißet vnd auff selbiger Reis über die zwentzig Kronen verpräßet.

20. Sept. Hanß Küntzj... scharpf censuriert... daß er  
letztlichen nit zum H. Abenthmall gangen, sonder sich an p a -  
p i s t i s c h e n o h r t e n auffgehalten... (Busse:) 1 ♂. Hanß  
Willen vmb geleichen verbrächens willen censuriert worden  
(Busse:) 1 ♂.

Chorgerichtsmanuale Adelboden.

A. B.

---

## Varia.

### Zwei Urkunden zu Diebold Schilling.

[1464, Okt. 10.] Ich Heintzman Hömarter, zu der zitt amman zu Rorbach,  
vergich und tun kund menglichem mit disem urkunde, das ich offenliche ze  
gericht gesessen bin zu Rorbach in dem dorf uff mitwuchen nechst nach sant  
Dyonisius tag in dem jar do man zalt von der geburt Cristi vierzechenhundert  
sechzig und vier jar, das ich da selbs zu gericht saß an statt und in  
namen des strengen, vesten heren Herman von Eptingen, ritter, mines gene-  
digen heren, kam für mich in gericht der erber man Lienhart Ratgeb, unsers  
gerichtes schriber, und offnet durch sinen fürsprechen Cuni Ritzen, wie er  
einer kundschaft und warheit notdurftig wery, namlich von Hensli Müller, und  
ouch von Ulman Banwart, des gerichtes geschworner weibel, und offnet, wie  
das der Müller im hetti geseit, das sin wib und Diepolt, substitut des statschri-  
bers zu Bern, syent gesin by ein ander zu Zoffingen in Ulrich von Ruswil hus,  
sineß schwecherß, und hetti da der benempt Diepolt wellen trinken mit Lien-  
harten wib und wery gern da gelegen über nacht bi ir; was dem benempten  
Hensli dar von zu wüssen sye und er gehört hab von siner schwiger, zücht er  
an in. Item zügt (!) er an Ulman Banwart, wie dz er gehört hab von gemeinen  
gesellen, das Diepolt zu Zoffingen by siner elichen husfrouwen sye gelegen.  
Nach der offnung do fragt ich, vorgenanter richter, urteil umb bi dem eid, und  
ward nach miner frag erteilt bi dem eid, das man urkund und kuntschaft der  
warheit nieman sölly versagen und ich inen sölly gebieten, ein warheit dar  
umb zu reden, was sy umb die sach wüssent, niemand zu lieb noch zu leid, den  
allein umb der warheit willen und des rechten und by iren eiden, das sy och  
dar umb tun mögent, wer des nit enberen wöll. Söllches ich, egenanter rich-  
ter, inen gebotten hab, ein luter warheit zu reden. Also rett Hensli Müller, dz  
im sin schwiger geseit hetti, wie das Diepolt, der schriber, sye kommen mit des  
schribers wib von Rorbach in ir huß und hat gelt har für gezogen, dz sy inen  
win sölti bringen. Do sprach sy: Mich türst nit, ich han hütt disen tag wol  
gelept. Do behielt er sin gelt und sprach zu ir, ob si sy heidi welti diß nacht  
behalten, si werend uß beschlossen. Do sprach sy: Ich will üch gern behal-  
ten, aber sy muß by mir ligen und wil üch och an ein anderbett wol legen.  
Do giengent sy mit ein ander uß dem huß, do sy si nit wolt zusammen legen.  
Das han ich gehört von miner schwiger und mag min'recht wol dar umb tun,